



Große und Kleine in einer Gruppe. So etwas ist neu für die Kinder; aber auch für die Erzieherinnen. Doch nach kurzer Zeit waren Berührungsängste überwunden, ging in der Kindertagesstätte der normale Betrieb weiter. MOZ-Foto: Bettina Winkler

Am Wochenbeginn bekamen 13 Frauen plötzlich 33 Kinder

Kindertagesstätte Rathenaustraße erhielt Zuwachs/Neue Erziehungsmethoden

Zu Wochenbeginn bekamen in Beeskow 13 Frauen auf einen Schlag 33 Kinder. Der Zuwachs ist nicht biologischen, sondern rein organisatorischen Ursprungs.

Die beiden ältesten Kindereinrichtungen der Stadt, die Kinderkrippe I und der Kindergarten I, sind zu einer Kindertagesstätte zusammengeschlossen worden. Die ehemaligen aus-der-Burg, wo nun Platz für die Musikschule bereitsteht, fanden in der Rathenaustraße liebevolle Aufnahme. Aber nicht nur die Kleinen! Auch das gesamte, vormals in der Burg tätige Kollektiv ging mit. Niemand wurde arbeitslos. Und das will schon etwas heißen.

Das ganze könnte man eigentlich unter „Umzug“ abhaken. Doch mit ihm verbunden war noch etwas Besonderes. Es lohnt sich, darüber noch einige Anmerkungen zu machen.

Die Leiterin der größer gewordenen Einrichtung, Marita Giese, erzählt, daß bei einem Besuch in Krefeld und

dort bei Hospitationen in gleichgelagerten Einrichtungen die Idee Gestalt annahm, auch in Beeskow Kinder unterschiedlichen Alters in einer Gruppe zusammenzufassen. Nicht wenige Vorteile würden sich daraus ergeben. Indem Krippe und Garten unter einem Dach sind, können die Eltern ihre Sprößlinge von der Aufnahme bis zur „Entlassung“ in die Schule in einer Einrichtung lassen. Sind sie in der Altersgruppe 2 bis 6 Jahre über vier Jahre vereint, entfallen Erzieher- und auch der Wechsel in ein anderes Kinderkollektiv. So würden sich nach Ansicht von Frau Giese dauerhafte Beziehungen, eigentlich familiäre Beziehungen, entwickeln. Weitaus ausgeprägter wird die gegenseitige Hilfe in der Gruppe sein. Ein kleines Ereignis vom Montag könnte hier stellvertretend für viele genannt werden. Als ein kleiner Steppke mit der Reinigung seines Allerwertesten nach einem Geschäft nicht klarkam, übernahm das unverzüglich und ohne

Aufforderung ein „Großer“.

Und die ganz Lütten? Für sie bleibt ein Krippenteil erhalten. Sie sind bis zum Alter von zwei Jahren ganz unter sich.

Seit Montag jedenfalls ist in der Rathenaustraße nun ein größerer Betrieb. Natürlich war der Weg von der Idee bis zur Tat nicht im Galopp zu überwinden. Vor allem mit den betreffenden Muttis und Vatis mußte gesprochen werden. So eine grundlegende Wandlung in der Erziehung rief Skeptiker auf den Plan. Das ist sogar verständlich. Doch mit Geduld und Einfühlungsvermögen haben die Erzieher offenbar Zweifel beseitigt. Auf dem Weg ins Neuland waren die Erzieherinnen nicht alleingelassen worden. Von Beginn an waren sie sich der Unterstützung der Stadtverwaltung sicher. Namentlich wurde der stellvertretende Bürgermeister Herr Möller genannt.

SIEGFRIED NÖLTING